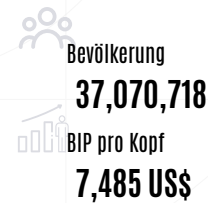
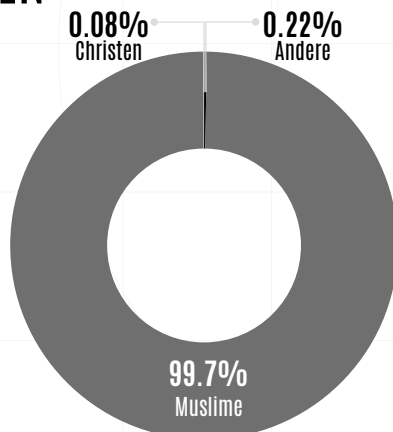




MAROKKO

RELIGIONEN



DIE GESETZESLAGE ZUR RELIGIONSFREIHEIT UND DIE TATSÄCHLICHE ANWENDUNG

Marokko ist eine Erbmonarchie, die seit Jahrhunderten von einer sunnitischen Dynastie regiert wird. Der amtierende Monarch ist König Mohammed VI., der als Nachfahre des Propheten Mohammed gilt. Über 99% der Bevölkerung des Landes sind sunnitische Muslime der malikitischen Rechtsschule. Andere Religionsgemeinschaften – darunter auch Juden – machen insgesamt weniger als 1% der Bevölkerung aus. Die jüdische Gemeinschaft hat in Marokko eine lange Geschichte, doch die meisten Juden haben das Land nach der Gründung des Staates Israel verlassen. Nach Angaben der Jewish Population Data Bank (Datenbank über die jüdische Bevölkerung) lebten 2018 nur noch 2.150 Juden im Land, der Großteil von ihnen in Casablanca.

Christliche Oberhäupter geben die Anzahl der Christen aller Konfessionen im Land mit 33.639 an (ca. 24.000 Katholiken und 4.750 Protestanten).¹ Die überwiegende Mehrheit der Christen sind Ausländer. Sie nutzen die Kirchen, die zur Zeit des französischen Protektorats (1912-1956) gebaut wurden. Wie viele Muslime zum Christentum konvertiert sind, ist nicht eindeutig belegt; manche

sprechen von 8.000 Gläubigen.² Darüber hinaus leben auch kleine Gruppen von nicht anerkannten Schiiten und Bahai im Land.

Gemäß seiner Verfassung ist das Königreich Marokko ein souveräner islamischer Staat. In Artikel 3 heißt es: „Der Islam ist Staatsreligion; der Staat gewährleistet allen Menschen die freie Religionsausübung.“³ Weder Verfassungsänderungen noch politische Parteien oder Parlamentarier dürfen gegen den Islam verstoßen.⁴ Das Europäische Parlament hat im Hinblick auf die Religionsfreiheit festgestellt, dass diese zwar in der marokkanischen Verfassung verankert ist, dass jedoch „Christen und vor allem zum Christentum konvertierte Muslime ‚zahlreichen Formen der Diskriminierung‘ ausgesetzt sind und es ihnen nicht erlaubt ist, eine Kirche zu betreten.“⁵

Laut Artikel 41 der Verfassung hat der König als „Oberhaupt der Gläubigen“ Sorge für die Achtung vor dem Islam zu tragen. Er ist der „Garant der freien Religionsausübung“ und hat im Obersten Rat der Religionsgelehrten (Ulemas) den Vorsitz inne. Allein diesem Rat ist es vorbehalten, religiöse Rechtsauskünfte (Fatwas) zu erteilen, die offiziell den „Prinzipien und Absichten des Islam“ entsprechen. Laut Artikel 41 wird der Rat der Ulemas durch

ein königliches Dekret (Dahir) gebildet.⁶

Gemäß dem marokkanischen Strafgesetzbuch ist es Nicht-Muslimen verboten, Muslime zu bekehren oder deren „Glauben zu erschüttern“. Auch die Verbreitung von nichtislamischen religiösen Publikationen unterliegt amtlichen Beschränkungen.⁷

Artikel 220 des Strafgesetzbuchs⁸ sieht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zu drei Jahren sowie eine Geldbuße von 200 bis 500 Dirham (umgerechnet ca. 19 bis 47 Euro) für jeden vor, der einen Muslim „verführt, zu einer anderen Religion zu konvertieren“, indem er dessen Schwäche oder Bedürfnisse ausnutzt oder sich zu Bekehrungszwecken einer Einrichtung des Bildungs- oder Gesundheitswesens, eines Heimes oder eines Waisenhauses bedient.

Ein freiwilliger Religionswechsel erfüllt weder nach dem Strafgesetzbuch noch nach dem Zivilgesetzbuch einen Straftatbestand;⁹ die Todesstrafe für Islamabtrünnige gibt es im marokkanischem Strafgesetz nicht. Dennoch genießen zum Christentum konvertierte Marokkaner nicht dieselben Rechte wie andere Bürger.¹⁰ Eine Gruppe marokkanischer Konvertiten hat daher aus dem Wunsch nach größerer Anerkennung und dem Recht auf die öffentliche Ausübung ihres Glaubens heraus das „Nationale Bündnis marokkanischer Christen“¹¹ gegründet, das sich für ein Ende der Diskriminierung solcher Christen einsetzt. Einige Christen in Marokko haben Berichten zufolge ihre Rechte eingefordert und sich gegen die Diskriminierung, der sie ausgesetzt sind, ausgesprochen.¹²

Artikel 219 des Gesetzesentwurfs für das neue Strafgesetzbuch sieht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren für jeden vor, der sich der „Untergrabung“, „Beleidigung“ oder „Beschimpfung“ Gottes oder der Propheten in jedweder Form schuldig macht.¹³ Gemäß Artikel 223 kann die mutwillige Beschädigung oder Zerstörung von Kultstätten oder heiligen Texten mit Freiheitsentzug von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft werden.¹⁴

Familienstands-Angelegenheiten muslimischer Bürger werden durch die staatliche Auslegung der Scharia geregelt. Muslimische Männer dürfen nichtmuslimische Frauen heiraten; muslimischen Frauen hingegen ist die Ehe mit einem andersgläubigen Mann untersagt. Die marokkanischen Juden haben Rabbinatsgerichte, die sich mit Personenstandsangelegenheiten wie z.B. Eheschließungen und Erbschaften befassen. Marokkanische Christen genießen keinen Rechtsstatus, durch den ihre Rechte

als Minderheit geschützt würden.¹⁵ Darüber hinaus müssen Kirchen zum Christentum konvertierten Marokkanern den Zutritt verwehren. Diese sind daher gezwungen, ihren Glauben in privaten Räumlichkeiten zu praktizieren.

Wer im Ramadan in der Öffentlichkeit das Fastengebot nicht befolgt, begeht eine Straftat, die gemäß Strafgesetzbuch mit sechs Monaten Freiheitsentzug und einer Geldbuße von bis zu 500 Dirham (ca. 47 EUR) geahndet wird.¹⁶

Das Freitagsgebet wird inzwischen von Regierungsseite überwacht. Dementsprechend werden alle Imame überprüft und müssen einen Zertifizierungskurs absolvieren, bevor sie die Freitagsgebete leiten dürfen. Darüber hinaus müssen alle Moscheen bestimmte Standards erfüllen und werden als öffentliche Gebäude auf ihre Sicherheit hin überprüft. Für den Religionsunterricht gelten staatlich festgesetzte Normen. Frauen haben das Recht, „Murschida“ bzw. zweites Oberhaupt innerhalb einer muslimischen Gemeinde zu werden.¹⁷

VORFÄLLE UND AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Die marokkanischen Christen stimmen weitgehend darin überein, dass die Verhaftungen aufgrund der Religionszugehörigkeit nahezu vollständig aufgehört haben. Ein Konvertit, der heute protestantischer Geistlicher ist, äußerte in diesem Zusammenhang, dass es immer weniger Fälle von Schikane gebe.¹⁸ Doch gesellschaftlicher Druck und zuweilen auch Ängste um die eigene Sicherheit bestehen weiter fort. Nur wenige Konvertiten äußern sich frei, da sie befürchten, auf offener Straße schikaniert, beschimpft oder – in seltenen Fällen – tödlich angegriffen zu werden.¹⁹

Im März 2019 stattete Papst Franziskus Marokko einen offiziellen Besuch ab. Es war der erste Besuch eines Papstes seit 1985 und er wurde als Gelegenheit beschrieben, neue Brücken zwischen der Christenheit und dem Islam zu bauen.²⁰ Während seines Besuches appellierte Papst Franziskus an die Katholiken, von Missionierungsbemühungen abzusehen: Der Versuch, Menschen zum eigenen Glauben zu bekehren, „ende immer in einer Sackgasse“.²¹

Als er nach seinem Standpunkt zur Aussage König Mohammed VI gefragt wurde, dass dieser „für den Schutz marokkanischer Juden und Christen aus anderen Ländern, die in Marokko leben, Sorge“, antwortete der Papst: „Ich kann sagen, dass es in Marokko Kulturfreiheit, Religionsfreiheit, Bekenntnisfreiheit gibt. Und Freiheit ist immer

auch eine Entwicklung, sie wächst ... Länder wie Marokko machen keine Probleme – sie sind offener, respektvoller und suchen einen gewissen Weg, hier mit Augenmaß weiterzumachen.“²²

Andererseits erklärte Jawad El Hamidy, Vorsitzender des Marokkanischen Verbands für religiöse Rechte und Freiheiten, dass Christen sich noch immer die „offizielle Anerkennung²³ der Existenz verschiedener Glaubensgemeinschaften“ und „Gesetze, die ihre Existenz in der Gesellschaft verankern“ wünschen.²⁴

Während des Papstbesuchs hatte der König eine besondere Vorstellung erbeten. Diese wurde am Mohammed-VI-Institut für die Ausbildung von Imamen und Murschidas abgehalten und bestand aus dem muslimischen Gebetsruf (Addhan), dem jüdischen Gebetsruf (Adonai) und Caccinis Motette Ave Maria.²⁵ Die Internationale Union Muslimischer Geistlicher kritisierte die Veranstaltung mit den Worten: „Die Grundsätze der Toleranz, der Koexistenz und des Dialogs sind ein fester Bestandteil und ein weitreichendes Prinzip des Islam, aber das bedeutet nicht, dass Konstanten aufgegeben und wichtige islamische Riten mit Kirchengesängen, die unserem Glaubensbekenntnis und den Ritualen unseres Glaubens widersprechen, vermischt werden dürfen.“²⁶ Der Koran, so hieß es weiter, warne eindringlich vor der göttlichen Strafe für „Verstöße gegen die Konstanten dieser Religion“.²⁷

Im April 2019 betonte der marokkanische Menschenrechtsminister Mustapha Ramid in einer Fernsehsendung, dass die Apostasie in Marokko keine Straftat sei. Er fügte hinzu, dass laut marokkanischem Recht zwar Personen, die den Glauben anderer Menschen zu „erschüttern“ suchen oder versuchen, sie zu einer anderen Religion als dem Islam zu bekehren, Straftäter seien, nicht jedoch ihre konvertierten Opfer.²⁸

Im Januar 2020 sagte der ehemalige tunesische Präsident Moncef Marzouki, dass Länder wie Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate oder Ägypten eine Gegenrevolution anführten, die sich gezielt gegen Algerien, Tunesien und Marokko richte. Die Entscheidung von König Mohammed VI, Islamisten in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, werde von den Ländern, die die Gegenrevolution anführten, als offene Blasphemie ausgelegt, für die Vergeltung geübt werden müsse.²⁹

Im Mai 2020 wurde der marokkanische Schauspieler Rafik Boubker verhaftet. Ihm wurde die Beleidigung des Islam vorgeworfen, weil er sich in einem Videoclip über

Moscheen und das Freitagsgebet lustig gemacht hatte. Er entschuldigte sich später dafür bei den Marokkanern, bedauerte das Video und erklärte, dass er selbst Muslim sei.³⁰

Im Juli 2020 bestätigte ein Amts- und Berufungsgericht eine sechsmonatige Haftstrafe, die gegen Mohammad Awatif Kachchach verhängt worden war, weil er eine Karikatur auf Facebook gepostet hatte, die als Beleidigung des Islam nach Artikel 267 Abs. 5 des Strafgesetzbuchs galt.³¹

Laut der jüdischen Zeitung Morocco Jewish Times hat die marokkanische Regierung beschlossen, jüdische Geschichte und hebräische Elemente in den Lehrplan von Schulen für die ersten Jahre mit aufzunehmen.³²

Aufgrund der Covid-19-Pandemie kam es auch in Marokko zu Einschränkungen; so wurde Mitte März die Schließung von Gotteshäusern und ein Verbot nicht-notwendiger Reisen beschlossen.

Der Salafistenprediger Abou Naim war in einem Video zu sehen, in dem er den marokkanischen Staat wegen der Einschränkungen der „Apostasie“ bezichtigte. Er wurde daraufhin unter dem Vorwurf des Terrorismus verhaftet.³³ Mit seinen Äußerungen habe er klar zu Gewalt und Hass sowie zu schweren Verstößen gegen die öffentliche Ordnung aufgerufen.³⁴

Die durch die Coronavirus-Pandemie bedingten Einschränkungen sowie die von 19 Uhr bis 5 Uhr verhängte Ausgangssperre³⁵ hatten auch Auswirkungen auf karitative Aktivitäten während des Fastenmonats Ramadan: Viele gemeinnützige Organisationen mussten sich umstellen, um weiterhin armen Menschen helfen zu können.³⁶ Ende Mai gab der Oberste Wissenschaftsrat eine Pressemitteilung heraus, in der er an die Marokkaner appellierte, ihre Gebete zum Fest Eid al-Fitr zuhause abzuhalten.³⁷

PERSPEKTIVEN FÜR DIE RELIGIONSFREIHEIT

Im Allgemeinen zeichnet sich ein Trend zu größerer Religionsfreiheit ab, aber der Fortschritt ist schwerfällig und erleidet immer wieder Rückschläge. Auch wenn es Bemühungen um mehr Akzeptanz für das Christentum als eine von Ausländern praktizierte Religion gibt, besteht immer noch erheblicher Druck auf die religiösen Minderheiten in Marokko.³⁸ Die Hauptforderungen von Christen sind das Recht, in Kirchen zu beten, gemäß ihrer Religion zu heiraten, ihren Kindern christliche Namen zu geben, darüber

zu entscheiden, ob ihre Kinder in der Schule am islamischen Religionsunterricht teilnehmen³⁹ und das Recht auf Bestattung auf christlichen Friedhöfen.⁴⁰ Nicht anerkannte religiöse Minderheiten sind gezwungen, im Verborgenen zu beten und sehen sich nach wie vor mit administrativen Hindernissen konfrontiert, die ihre Rechte, ihre Sicherheit und ihren sozialen Status beeinträchtigen.

Der König fordert seit 2016 eine Reform des Bildungswesens, um extremistisches Gedankengut bekämpfen zu können.⁴¹ Er hat dazu einen Ausschuss berufen und drängt darauf, dass dieser die Schulbücher überprüfen

und problematische Inhalte entfernen lassen soll.⁴²

Hinsichtlich der Frage der Konvertiten – und der Religions- und Glaubensfreiheit im Allgemeinen – steht Marokko vor einem Dilemma. Einerseits will das Königreich in religiösen Angelegenheiten weiterhin einer klaren Linie folgen, die mit der malikitischen Schule der islamischen Rechtsprechung übereinstimmt, um nicht das Missfallen des eher konservativen Teils der Gesellschaft zu erregen. Andererseits will Marokko dem Westen aber auch ein bestimmtes Bild von Aufgeschlossenheit vermitteln. Die Ausichten für die Religionsfreiheit sind verhalten positiv.

- 1 World Religion Database, <https://worldreligiondatabase.org/wrd/#/results/2613>, (abgerufen am 21. Juli 2020).
- 2 Marion Joseph, „Morocco’s Christian converts pray in hiding“, La Croix International, 5. Januar 2017, <https://international.la-croix.com/news/moroccos-christian-converts-pray-in-hiding/4445> (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 3 Jeffrey Jay Ruchti (Hrsg.), „Morocco Draft Text of the Constitution Adopted at the Referendum of 1st July 2011“, World Constitutions Illustrated, William S. Hein & Co., Inc. Buffalo, New York 2011, http://www.constitutionnet.org/files/morocco_eng.pdf (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 4 Ebd.
- 5 Kanadisches Amt für Einwanderung und Flüchtlinge, „Morocco: General situation of Muslims who converted to Christianity, and specifically those who converted to Catholicism; their treatment by Islamists and the authorities, including state protection (2008-2011)“, <http://www.refworld.org/docid/4f4361e72.html> (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 6 Jeffrey Jay Ruchti, ebd.
- 7 Bureau of Democracy, Human Rights and Labor, „Morocco“, 2018 Report on International Religious Freedom, US-Außenministerium, <https://www.state.gov/reports/2018-report-on-international-religious-freedom/morocco/> (abgerufen am 4. März 2020).
- 8 Strafgesetz (verkündet durch Dahir Nr. 1-59-413 vom 26. November 1962 (28 Jumada II 1382)) (auf Arabisch und Französisch), WIPO Lex, <http://www.wipo.int/wipolex/en/details.jsp?id=7323> (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 9 Larbi Arbaoui, „There Is No Law That Punishes Apostasy: Moroccan Minister“, Morocco World News, 9. Juli 2015, <http://www.morocco-worldnews.com/2015/07/162856/there-is-no-law-that-punishes-apostasy-moroccan-minister/> (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 10 „Morocco’s ‚hidden‘ Christians to push for religious freedom“, Africa News, 22. März 2019, <https://www.africanews.com/2019/03/22/morocco-s-hidden-christians-to-push-for-religious-freedom/> (abgerufen am 12. Februar 2020).
- 11 Saad Eddine Lamzouwaq, „Moroccan Christians Speak Out, Demand Their Right to Worship“, Morocco World News, 1. Mai 2017, <https://www.morocccoworldnews.com/2017/05/215356/moroccan-christians-speak-demand-right-worship/> (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 12 Sonia Farid, „Are Christians in Morocco emerging from shadows of the past?“, El Arabiyah English, 22. Mai 2017, <https://english.alarabiya.net/en/features/2017/05/22/Are-Christians-in-Morocco-emerging-from-shadows-of-the-past-.html> (abgerufen am 12. Februar 2020).
- 13 Larbi Arbaoui, „Morocco Toughens Law Against Blasphemy, Sexual Harassment“, Morocco World News, 2. April 2015, <https://www.morocccoworldnews.com/2015/04/155330/morocco-toughens-law-against-blasphemy-sexual-harassment/> (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 14 Ebd.
- 15 Kanadisches Amt für Einwanderung und Flüchtlinge, ebd.
- 16 Soukaina Abbou, „Morocco’s Penal Code and Public Eating in Ramadan“, Morocco World News, 6. Juni 2016, <https://www.morocccoworldnews.com/2016/06/188332/moroccos-penal-code-and-public-eating-in-ramadan/>, (abgerufen am 19th Februar 2020).
- 17 Haim Malka, „Morocco: Islam as the foundation of power“, 28. Oktober 2019, <https://www.csis.org/analysis/morocco-islam-foundation-power>, (abgerufen am 4. März 2020).
- 18 Hamza Mekouar, „Morocco’s Christian converts emerge from the shadows“, Yahoo News, 30. April 2017, <https://sg.news.yahoo.com/moroccos-christian-converts-emerge-shadows-040700450.html> (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 19 Sarah Williams, „Why Are There Hidden Christian Communities in Morocco?“, Culture Trip, 27. Oktober 2017, <https://theculturetrip.com/africa/morocco/articles/why-are-there-hidden-christian-communities-in-morocco/> (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 20 „Pope Francis in Morocco on Apostolic Journey“, Vatican News, 30. März 2019, <https://www.vaticannews.va/en/pope/news/2019-03/pope-francis-arrives-morocco-first-to-maghreb-papmar.html> (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 21 „In Morocco, Pope warns Catholics against proselytism“, The Arab Weekly, 31. März 2019, <https://the arabweekly.com/morocco-pope-warns-catholics-against-proselytism> (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 22 „Press Conference on the return flight from Rabat to Rome“, 31 März 2019, http://www.vatican.va/content/francesco/en/speeches/2019/März/documents/papa-francesco_20190331_marocco-voloritorno.html (abgerufen am 18. Februar 2020).
- 23 Dies bedeute die Umsetzung „internationalen Rechts, das die Religionsfreiheit jedes Einzelnen respektiert, und das Ende aller Einschränkungen der Religionsfreiheit in Marokko“. Siehe: „Morocco’s ‚hidden‘ Christians to push for religious freedom“, <https://www.africanews.com/2019/03/22/morocco-s-hidden-christians-to-push-for-religious-freedom/>, (abgerufen am 19th Februar 2020).
- 24 Ebd.
- 25 „Visite du pape François à l’Institut Mohammed VI“, KTOTV, 30. März 2019, <https://www.youtube.com/watch?v=FYldvqo2dWQ> (abgerufen am 20. Februar 2020); Safaa Kasraoui, „Singers Perform Spectacular Chants From 3 Religions for King Mohammed VI, Pope Francis“, Morocco World News, 31. März 2019, <https://www.morocccoworldnews.com/2019/03/269336/singers-perform-religions-king-mohammed-vi-pope-francis/> (abgerufen am 5. März 2010).
- 26 Safia Kasraoui, „International Union of Muslim Scholars Criticizes Religious Chant Performed During Papal Visit“, Morocco World News, 2. April 2019, <https://www.morocccoworldnews.com/2019/04/269461/international-union-muslim-scholars-religious-morocco-pope-francis/> (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 27 Ebd.
- 28 Mohammed Amine Benabou, „Morocco’s Human Rights Minister: Leaving Islam Is not Punishable by Law“, Morocco World News, 15. April 2019, <https://www.morocccoworldnews.com/2019/04/270687/moroccos-human-rights-minister-islam-law/> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 29 „Former president accuses Saudis, UAE and Egypt of leading counter-revolution in North Africa“, Middle East Monitor, 21. Januar 2020, <https://www.middleeastmonitor.com/20200121-former-president-accuses-saudis-uae-and-egypt-of-leading-counter-revolution-in-north-africa/> (abgerufen am 18. Februar 2020).

- 30 „Moroccan actor arrested for allegedly mocking Islam“, The New Arab, 27. Mai 2020, <https://english.alaraby.co.uk/english/news/2020/5/27/moroccan-actor-arrested-for-mocking-islam> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 31 „Moroccan authorities should quash the conviction of man charged with insulting Islam“, End Blasphemy Laws, 28. Juli 2020, <https://end-blasphemy-laws.org/2020/07/moroccan-authorities-should-quash-the-conviction-of-man-charged-with-insulting-islam/> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 32 Simo Benbachir, „Morocco Integrates the Hebrew Component into the School Curricula“, Morocco Jewish Times, 1. Dezember 2020, <https://www.mjtnews.com/2020/12/01/morocco-integrates-the-hebrew-component-into-the-school-curricula/> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 33 „Religion in conservative Mideast adapts to coronavirus“, France 24, 22. März 2020, <https://www.france24.com/en/20200322-religion-in-conservative-mideast-adapts-to-coronavirus> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 34 Simo Hadioui, „Sheikh Abu Naïm Arrested Because of Coronavirus“, Morocco Jewish Times, 18. März 2020, <https://www.mjtnews.com/2020/03/18/sheikh-abu-naim-arrested-because-of-coronavirus/> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 35 Hamza Guessous, „Morocco Sets Ramadan Curfew Restricting Movement From 7 p.m. to 5 a.m.“, Morocco World News, 23. April 2020, <https://www.moroccoworldnews.com/2020/04/300497/morocco-sets-ramadan-curfew-restricting-movement-from-7-p-m-to-5-a-m/> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 36 Rachid Elouahsoussi, „How Coronavirus Lockdown Will Affect Charitable Giving This Ramadan“, Morocco World News, 23. April 2020, <https://www.moroccoworldnews.com/2020/04/300470/how-coronavirus-lockdown-will-affect-charitable-giving-this-ramadan/> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 37 Safaa Kasraoui, „Supreme Scientific Council Urges Moroccans to Perform Eid Al Fitr Prayers at Home“, Morocco World News, 20. Mai 2020, <https://www.moroccoworldnews.com/2020/05/303273/supreme-scientific-council-urges-moroccans-to-perform-eid-al-fitr-prayers-at-home/> (abgerufen am 3. Dezember 2020).
- 38 „Converti au christianisme, un Marocain raconte ses ennuis avec les autorités“, Yabiladi, 29. Januar 2019, <https://www.yabiladi.com/articles/details/73954/converti-christianisme-marocain-raconte-ennuis.html> (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 39 „Moroccan Christians organise themselves to defend their rights“, Evangelical Focus, 7. April 2017, http://evangelicalfocus.com/world/2469/Moroccan_Christians_are_organised_to_defend_their_rights (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 40 Aida Alami, „Pope Francis' Visit to Morocco Raises Hopes for Its Christians“, The New York Times, 29. März 2019, <https://www.nytimes.com/2019/03/29/world/africa/pope-francis-morocco-christians.html> (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 41 Bradley Davis, „Educator of the Faithful: The Power of Moroccan Islam“, Hudson Institute, 27. Januar 2020, <https://www.hudson.org/research/15663-educator-of-the-faithful-the-power-of-moroccan-islam> (abgerufen am 20. Februar 2020).
- 42 Myriam Ait Malk, „Morocco to Clear Out Discriminatory Content From School Textbooks“, Morocco World News, 21. Juni 2016, <https://www.moroccoworldnews.com/2016/06/189641/morocco-to-clear-out-discriminatory-content-from-school-textbooks/> (abgerufen am 20. Februar 2020).